

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour
l'étude des oiseaux et leur protection

REDAKTION:

Karl Daut in Bern. ... **Alfred Richard**, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction:

Dr. K. Bretseher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,
Dr. H. E. Gans à Genève.

Zwei Spötter.

Von *Viktor Ritter von Tschusi* zu Schmidhoffen.

Allen Vogelzügen eilen einzelne Vorläufer voraus und ebenso folgen ihnen Nachzügler nach, oft noch zu einer Zeit, wo der reguläre Zug nicht nur sein Ende gefunden, sondern die Heimkehrten bereits mit dem Brüten beschäftigt sind. Unter diesen Nachzüglern finden wir nicht immer durch Verletzungen am normalen Zuge behinderte Exemplare, welche gezwungen sind, ihren Weg in kurzen Etappen zurückzulegen und so sehr spät ihr Brutgebiet erreichen: auch vollständig gesunde Vögel sind es nicht selten, welche die bereits besetzten Brutgebiete ihrer Art noch zu sehr vorgeschrittener Jahreszeit passieren und gewöhnlich nach kurzem Kampfe mit den Eingesessenen vertrieben, wieder weiter ziehen oder auch, wenn sich Lücken finden, diese ausfüllen. Von zweien dieser Spätlinge, bezw. ihrem Nachahmungstalente, will ich hier kurz berichten.

Wiesenschmätzer (*Pratincola rubetra*).

Schon vor einer Reihe von Jahren hatte ich Gelegenheit, das exakte Nachahmungstalente dieses bekannten Wiesenvogels zu bewundern. Er sass auf der Spitze eines Haselstrauches an der Gartenmauer und imitierte den Gesang der Baumlerche

(*Lullula arborea*) so vorzüglich, dass wohl niemand hinter dem Rezitorator den Wiesenschmätzer vermutet hätte. Das Datum ist mir nicht mehr erinnerlich, aber der Vogel verzog sich wieder rasch.

Heuer, zu Ende Juni, ahmte ein Wiesenschmätzer auf der vor meinem Hause gelegenen Wiese den so anheimelnden Gesang des Baumpiepers nach und ich beobachtete den gleichfalls trefflichen Imitator, der nur zirka 200 Schritte entfernt von mir auf einer Dolde sass, wiederholt mit dem Glase. Den nächsten Tag war er verschwunden.

Gartengrasmücke (*Sylvia simplex*).

Ich muss gestehen, dass ich, obgleich jährlich zwei bis drei Paare derselben in meinem Garten brüten und ich seit 40 Jahren die Vögel während ihrer Gesangsperiode täglich zu hören vermag, niemals Gelegenheit hatte, die Art als Spötter kennen zu lernen. Heuer wurde mir dazu Gelegenheit geboten. Gleichfalls zu Ende Juni vernahm ich im Brutbezirke eines Paares der Gartengrasmücke ein zweites ♂, das in seinen eigenen Gesang den des Wiesenschmätzers, aber viel lauter und kräftiger und dann den Pirolpfiif, diesen aber schwächer, wie aus der Ferne dringend, einflocht. Einige Male wiederholte sich dies um die Mittagszeit, dann war auch der Sänger, wohl vertrieben von dem angesiedelten ♂, verschwunden.

Villa Tannenhof bei Hallein, Juli 1911.



Auer- und Haselhuhn. Neuansiedlungen.

Von *J. Luginbühl.* *)

Schon vor ungefähr 30 Jahren wurden auf dem teils im Amt Bern, grösstenteils aber im Amte Burgdorf gelegenen Höhenzuge zwischen dem Lindental und dem Lauterbach,

*) Wir verweisen hier auf die Mitteilung des gleichen Verfassers: „Auerwild im Lindental“ in Heft 5 des „Ornithol. Beobachters“, III. Jahrgang, 1904. (Red.)